



KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 29. November 2022
Kantonsratspräsident Born Rolf

P 840 Postulat Hartmann Armin und Mit. über eine Unterstützung historischer Bahnen durch Lotteriegelder / Justiz- und Sicherheitsdepartement i. V. mit Bildungs- und Kulturdepartement

Der Regierungsrat beantragt Ablehnung.
Armin Hartmann hält an seinem Postulat fest

Armin Hartmann: Historische Bahnen geniessen in der Schweiz eine grosse Sympathie. Zehntausende von Menschen engagieren sich in Vereinen und unterstützen finanziell den Unterhalt. Sehr bekannt ist die Furka-Bergstrecke. Es gibt auch im Kanton Luzern verschiedene davon, wie zum Beispiel die Sursee-Triengen-Bahn Historic, die Historische Seetalbahn und die Rigi Historic. Was ist jetzt der Ausgangspunkt dieses Vorstosses? An einem regnerischen Sonntagmorgen im Herbst 2021 wurden im Surental die Bevölkerung sowie Fans und Politiker eingeladen, die fertige Restauration der Dampflokomotive «Tigerli» nach der Corona-Pandemie endlich zu betrachten und zu feiern. Anschliessend kommt man ins Gespräch und fragt nach der Finanzierung, und plötzlich erkennt man, dass man in ein Wespennest hineingestochen hat. Der Kanton Luzern hat das Gesuch um eine Unterstützung abgelehnt, der Kanton Aargau hat es hingegen sehr grosszügig unterstützt. Als Luzerner Politiker schluckt man wieder einmal leer. Danach trifft man auch noch den Vertreter des Kantons Aargau, welcher sagt, dass man das nächste Gesuch eingeben soll, welches sie wieder grosszügig unterstützen werden. Gleichzeitig berichtet der Vertreter der Sursee-Triengen-Bahn Historic, dass man wahrscheinlich auch das nächste Mal erneut kein Geld bekommen wird. Was macht man als Politiker mit dieser Information? Man kann es so stehenlassen und sagen, dass das eine Priorisierung ist, welche der Kanton vornimmt, oder man kann auch ein wenig nachforschen und feststellen, dass sich die anderen historischen Luzerner Dampfbahn-Vereine in derselben Situation befinden. Auch sie stellen fest, dass die Unterstützung als schlecht beurteilt wird, während der Nachbarkanton immer wieder Unterstützung leistet. Das geht in meinen Augen so nicht weiter. Was will ich mit diesem Vorstoss erreichen? Ich möchte die Akzeptanz für die Erhaltung der historischen Bahninfrastrukturen stärken. Das ist mit der Antwort der Regierung so erfolgt, sie hat gesagt, dass sie ab und zu Unterstützung leistet. Aber das reicht noch nicht. Ich möchte nicht, dass es zu einem drastischen Abfall gegenüber dem Nachbarkanton kommt, wie wir es heute leider haben. Es kann nicht sein, dass wir unsere historische Infrastruktur durch die Nachbarkantone bezahlen lassen. Das sind Bahnen, die keinen Meter auf dem Nachbarkanton fahren, und das ist eine stossende Situation. Aus diesem Grund halte ich am Postulat fest.

Simone Brunner: Ist das Erhalten von Lotteriegeldern eine Lotterie? Ich bin mit dem Postulanten einig, dass es trotz der Vergabekriterien, die in der Verordnung definiert sind, häufig ein Zufall ist, wer welche und wie viele Gelder erhält. In der Stellungnahme der Regierung heisst es auch: «Eine Abwägung ist oft schwierig, und die eingereichten Gesuche

sind sehr verschieden.» Ich bin damit einverstanden, dass der Erhalt der historischen Bahninfrastrukturen richtig und wichtig ist. Ich bin aber dagegen, dass man auf Verordnungsebene den Kriterienkatalog so anpasst, dass man nun historische Bahninfrastrukturen bevorzugt behandelt. Darum lehnt die SP-Fraktion das Postulat ab, und falls es überwiesen werden sollte, so hätte ich dann auch noch die eine oder andere Idee, welche Projekte wir bevorzugt behandeln könnten.

Gian Waldvogel: Die G/JG-Fraktion dankt der Regierung für die Stellungnahme zum Postulat über eine Unterstützung historischer Bahnen durch Lotteriegelder des Kantons Luzern. Leider fehlt in dieser Stellungnahme, nach welchen Kriterien diese Beiträge aus dem Lotteriefonds gesprochen werden, und im vorliegenden Fall spezifisch, wie die Frage nach der Unterstützung für Projekte für historische Bahnen aussieht. Wir finden es ein interessantes Thema, dass man sich für historische Bahnen einsetzt. Diese Bahnkultur ist auch zukünftig für unsere Bahninfrastruktur ein wichtiges Thema. Die vorliegenden Argumente der Regierung sind aus unserer Sicht nachvollziehbar. Es scheint uns aber nicht zielführend, jetzt über eine einseitige Bevorzugung bei der Unterstützung dieser historischen Bahnen zu diskutieren. Aus unserer Sicht ist es falsch, im Kantonsrat über solche spezifischen Projektanträge zu diskutieren oder die Beitragspraxis dahingehend verändern zu wollen. Vielmehr müssten eine gesamtheitliche Revision und ein Systemwechsel in der Vergabe der Lotteriegelder angestrebt werden: weg von der Vergabe durch die Departemente hin zu einer unabhängigen Instanz, wie es zum Beispiel Hans Stutz im Namen der G/JG-Fraktion 2014 gefordert hat. Zu denken wäre hier an eine Stiftung. Es gibt andere Kantone, die solche unabhängigen Modelle schon pflegen. In diesem Sinn lehnt die G/JG-Fraktion dieses Postulat ab.

Hans Lipp: Die Mitte-Fraktion folgt der Regierung und lehnt das Postulat wegen Erfüllung ab. Solche Projekte sind von öffentlichem Interesse, und die Vereine leisten sehr viel Engagement und ehrenamtliche Arbeit für eine Erhaltung der historischen Bahnen. Das verdient Respekt und wird auch geschätzt. Nebst ehrenamtlicher und freiwilliger Arbeit sind solche Aktionen mit grossem Individualismus verbunden, und das bestreitet auch niemand. Es besteht aber die Möglichkeit, dass Gesuche eingereicht und geprüft werden können. Das zeigt die aufgeführte Auflistung in der Stellungnahme des Regierungsrates. Der Kriterienkatalog muss also nicht explizit ergänzt werden. In diesem Sinn lehnt unsere Fraktion das Postulat ab.

Ursula Berset: Die GLP-Fraktion schliesst sich bezüglich der Begründung unseren Vorrednern an. Wir werden das Postulat wegen Erfüllung ablehnen. Ich möchte an dieser Stelle darauf hinweisen, dass der Vorstoss von Armin Hartmann genau das zentrale Problem dieser Lotteriefonds-Geschichte im Kanton Luzern aufzeigt. Die Vergaben sind für die Gesuchstellenden schwer nachzuvollziehen. Es ist unklar, nach welchen Kriterien bei all diesen eingegangenen valablen Gesuchen entschieden wird beziehungsweise wer nun ausgewählt wird und welchen Betrag er erhält. Die GLP fordert darum, dass der Prozess für die Gesuchstellenden nachvollziehbar gestaltet wird. Hierfür haben wir bereits ein Postulat eingereicht, das wir hoffentlich in der nächsten Session beraten werden.

Für den Regierungsrat spricht Justiz- und Sicherheitsdirektor Paul Winiker.

Paul Winiker: Die Regierung hat grosse Sympathien für solche kulturhistorischen Bahnen. Die Sursee-Triengen-Bahn liegt mir als Ur-Trienger sehr am Herzen, und ich kann mich sehr gut erinnern, als sie nicht nur historisch, sondern fahrplanmässig gefahren ist. Ich war auch einmal Verwaltungsrat der Sonnenbergbahn, ebenfalls ein kulturhistorisches Objekt beziehungsweise ein rollendes Museum. Solche kulturhistorischen Objekte verdienen auch Unterstützung. Wir haben auch in der Stellungnahme gesehen, dass wir solche Institutionen verschiedentlich unterstützt haben. Das zeigt, dass man solche Objekte grundsätzlich unterstützt, aber nicht jedes Gesuch befriedigen kann. Das ist eine Frage der zur Verfügung stehenden Gelder, die durch den Lotteriefonds erwirtschaftet werden. In diesem Sinn lehnen wir das Postulat trotz aller Sympathie für diese Bahn wegen Erfüllung ab.

Der Rat lehnt das Postulat mit 73 zu 20 Stimmen ab.